

# Das Drangsal der deutschen Schaubühne.



Von

Georg Köberle.

495,1

Motto:

Die wahre Vermittlerin ist die Kunst.  
Goethe.



58764

Dresden und Leipzig

1890

Verlag von Arno Engelhaupt.

# Inhalts-Verzeichniss.

## Vorwort.

Seite

Ueber den Zweck dieser Denkschrift . . . . . I

### I. Allgemeine Rundschau.

Vier Erfahrungswahrheiten. Materieller Nothstand. Wahre Anforderungen des Geistes der Zeit. Zerrüttender Bühnen-Organismus. Shakespeare's Schauspiel-Begriffe. Die Hoftheater-Intendanten. Bürokratische Willkür. Ohnmacht der Regie. Die Kunst-Pächter. Blinde Jagd nach dem Mammon. Die Muse Dienstmagd für Alles. Mangel an speculativem Fernblick. Artistische Hege und Ueberstürzung. Ertragsunfähige Nachäffereien. Systematische Geschmack's-Untergrabung. Rückwirkung der verfehlten Spiel-Listen auf die Leistungsfähigkeit der Mimen. Erstes Haupterforderniß zur Ueberwindung des ausgebrochenen Drangjals. 1

### II. Der mimische Dilettantismus und der neue Directoren-„Verband“.

Offizielles Klagelied der „Kleinen“. Wachsendes Schauspielers-Proletariat. Die tieferen Anlässe zum „dramatischen Größenfieber“. Der gefährlichste Sitz des mimischen „Dilettantismus“ im Innern der „Berufs“-Theater selbst. Gretchi und Plethi. Ueberwucherung des talentarmen „Künstler“-Nachwuchses. Hinkende Bestrebungen des neuen „Verbandes“. Der alte „Bühnen-Verein“. Gemeinsame Aufgabe. Die „Contract-Formulare“. Offenbar betrügerische Engagements-Manöver. Die Nothwendigkeit, Vorkehrungen zum Schutze des Künstlerstandes und zur Unterstützung des besseren Theiles der Bühnenleiter zu treffen . . . . . 14

### III. Die theatralische Ausländerei.

Vor und nach dem Jahre 1870. Versäumter Augenblick zum Einhalten gleichen Schrittes der dramatischen Kunst mit dem Fortschritte der Zeit. Ein Ausspruch Lessing's. Zum ABC der Bühnenkunst. Zerstörung des Keines der nationalen Triebkraft. Verächtliche Bettelrei an fremden

Pforten und unpatriotische Mißachtung einheimischer Kunstschätze. Justemilieu. Die politische Rehrseite der modernen Selbsthändung. Ein Blick auf die Theater in unserer Reichshauptstadt . . . . .

25

#### IV. **Geschichtliche Rückblicke.**

Die ersten Anreger des allgemeinen Pensions-Institutes und der Tantiemen-Einführung. Ursprünglicher Charakter der deutschen Darstellungskunst. Mimisches Naturell. Der Uebergang aus den Stegreisspielen zum regelmäßigen Drama. Die Leipziger, Hamburger, Mannheimer und Weimarer Schule. Die Periode nach Göthe und Schiller. Ludwig Devrient, Ferdinand Ecklar, Sophie Schröder. Der Entwicklungsgang bei andern Cultur-Völkern. Zwei Lehren der Theater-Geschichte . . . . .

36

#### V. **Die Theater-Akademie und Musterbühne.**

Zweck und Charakter der Akademie. Das entsprechende Zeitmaß für die theoretische Vorschule und für den praktischen Cursus. Unzweckmäßigkeit eines ausschließlichen „Novitäten“-Theaters. Der zuträglichste Ringplatz für die lebenden Dramatiker. Das Wechselverhältniß zwischen der Akademie und der Musterbühne. Wesentlicher Inhalt des neuen Reform-Programms. Ein zur Sache gehörendes Wort in persönlicher Angelegenheit. Winke zur richtigen Lösung des hier aufgeworfenen Kunst-Problems . . . . .

45

#### VI. **Die Facheintheilungs-Frage.**

Unabweisbare Dringlichkeit einer zeitgemäßen Fachbegrenzung, nachgewiesen durch die Schilderung kunstschänderischer Vorkommnisse aus neuester Zeit. Die aus dem Rollen-Monopol erwachsenen Sonderbarkeiten und die Schattenseite der vollständigen Aufhebung des Rollenfaches. Grundregel für die richtige Rollen-Besezung. Winke, wie dieselbe praktisch durchgeführt werden könnte. Zwei neue Paragraphen für ein verbessertes „Contract-Formular“. Die hievon zu erhoffende Steigerung der mimischen Leistungsfähigkeit . . . . .

63

#### VII. **Die Theater-Agenten.**

Kunstuntergrabende Agentur-Manöver. Beleuchtung des Schacher-Systems. Die dadurch für den Schauspielerstand erwachsene Blutsteuer und deren Höhe. Leichtigkeit der Abhilfe durch tactfestes Einschreiten der „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger“. Praktische Winke hierzu .

93

# VIII. Hauptreform = Vorschläge.

Vorkehrungen gegen unlautere Speculationen, und Neubau der zertrümmerten Grundlagen für eine reinere Pflege der Bühnenkunst. Hohe Wichtigkeit der Wahrung des Cultur= Berufes der Schaubühne. Abfertigung der Sophistik und Rabulisterei der dramatischen Fälscher. Aufgaben des Staates und der Gemeinden. Das ästhetische Tribunal, seine Pflichten und Befugnisse gegenüber sämtlichen Bühnen und aller damit zusammenhängenden, in den vorangehenden Capiteln schon genannten Institute. Regelung der Spiel= Listen unter staatlicher Oberleitung. Uebergang des Etats der Theater= Unternehmungen von den Hof= und den Pächter= Kassen an die Staats= und an die städtischen Finanz= Verwaltungen. Durchgreifende Abschaffung aller kunststörenden Ausstattungs= Hindernissen. Folgerichtige Weiterverwerthung des durch die Perfall'sche Shakespeare= Inszenirung zur thatsächlichen Anerkennung gelangten Rechtes der Dramatiker auf eine sinngetreue und uncensurirte Verkörperung ihrer Werke. Einsetzung eines Prüfungs= Comité zur künftigen Fernhaltung des Dilettantismus und der Talentlosigkeit von der Bretterwelt. Gleichstellung des weiblichen und männlichen Kunst= Personals bezüglich des Costüme= Rechtes. Die Unmöglichkeit einer durchgreifenden Bühnen= Verbesserung mittelst Privathilfe und die tieferen Gründe des Scheiterns aller bisherigen Privatbestrebungen. Das „Volksbühnen“= Project des Freiherrn Hermann v. Malzbahn. Karlsruher Belege für die Voraussetzungen, unter denen das richtige Reform= Princip durchführbar wäre. Ein Einblick in die volle Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten. Das einzig noch wirksame Mittel den sich selbst überlassenen Theatern verschlossen und unter den obwaltenden Zeit= verhältnissen nur durch Staatshilfe anwendbar zu gestalten. Eine Bitte an die Geistes= Elite des Theater= Publikums . 100

## Schlußwort.

Selbstbescheid und Resignation des Verfassers . . . 130

## V o r w o r t.

---

Werden auch die manigfachen Verirrungen des modernen Theaters von allen denkenden Bühnenfreunden tief beklagt, so herrscht doch in manchen Kreisen, selbst unter sogenannten „Fachmännern“, noch große Unklarheit sowohl über die wahren Anlässe des Niedergangs der Dramatik, als auch über die wirksamen Mittel zu dessen Ueberwindung. Die nachstehende Abhandlung befaßt sich hauptsächlich mit den letztern zwei Punkten. Einiges davon ist den Lesern des „Kunstwart“ (II. Jahrgang), der „Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau“ (Jahrgang 1888) und der längst im Buchhandel wieder vergriffenen „Brennenden Theater-Fragen“ (Wien 1887, Wallishausser'sche k. k. Hofbuchhandlung) bereits bekannt. Der Beifall, welchen die als Proben und „Fühler“ dort mitgetheilten Bruchstücke fanden, wurde ein Mitanlaß zum Entwerfe eines vollständigen, hier in gedrängter Kürze dem öffentlichen Urtheile unterbreiteten Theaterverbesserungs-Planes, der aber nur förderliche Anregungen, nur sachliche Beiträge zu dem von offizieller Stelle eingeforderten Berathungs-Material bietet und durchaus nicht mit dem unbescheidenen Verlangen hervortritt, als eine unfehlbare Regelung der so arg verworrenen und so schwer zu ordnenden Bühnenzustände gelten zu wollen. Der gebildete